DOROTHEENSTÄDTISCHER FRIEDHOF BERLIN

Die Gründung des stets gemeinsam genutzten Friedhofs der Dorotheenstädtischen, und der mit dieser seit 1680 verbundenen Friedrichswerderschen Kirchengemeinde erfolgte um 1763. Damals stellte Friedrich II. ein Gelände vor dem Oranienburger Tor im Norden Berlins zur Verfügung, das als Ersatz für die innerhalb der Stadtmauern liegenden und weitgehend überfüllten Begräbnisplätze dienen sollte. 1770 erfolgte schließlich die erste Beisetzung.

Unmittelbar neben der heute umgangssprachlich nur noch Dorotheenstädtischer Friedhof genannten Begräbnisstätte befindet sich der Friedhof I der Französisch-Reformierten Gemeinde, ein Friedhof der 1780 für die Berliner Hugenotten angelegt wurde. Diente der Dorotheenstädtische Friedhof in den ersten Jahrzehnten nach seiner Eröffnung vorrangig der ärmeren Bevölkerung als Begräbnisort, so änderte sich dies spätestens zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Denn im Einzugsgebiet beider Kirchengemeinden lagen die Wohnungen und Wirkungsstätten vieler Gelehrter, so die Akademie der Künste und der Wissenschaften, die Sing- und die Bauakademie, und seit 1810 die damals gegründete Berliner Universität.

Entsprechend der Bedeutung der Bestatteten wurden viele Grabmale zunehmend von bekannten Künstlern entworfen. Somit hat sich bis heute ein reiches Erbe an kunst- und kulturgeschichtlichen Grabmal-Zeugnissen erhalten. Sie erinnern an bekannte Persönlichkeiten, wie die Philosophen Fichte und Hegel, an Künstler wie Schadow, Schinkel, Rauch oder Strack, gefolgt von Literaten, Komponisten und Schauspielern wie Bertolt Brecht, Heinrich Mann oder Anna Seghers, Hanns Eisler und Helene Weigel. Im 19. Jahrhundert erfolgten bauliche Erweiterungen der angrenzenden Hannoverschen Straße. Dabei wurden Teile des Friedhofsgeländes als Bauland veräußert, sodass es schon 1869 zu einer drastischen Einschränkung von Beisetzungen kam. Erst in den 1920er Jahren erfolgte eine Wiedereröffnung des Friedhofs. Hierbei kam es auch zu einer Beräumung von über 300 alten Grabstätten. 1928 wurde die Trauerkapelle errichtet, die seitdem das bauliche, aber auch das kirchliche Herz des Friedhofs darstellt.

Nach der Wende 1989 ist der Friedhof 1993 unter Denkmalschutz gestellt worden. Die Berliner Gartendenkmalpflege startete zugleich in jenen Jahren umfangreiche, oftmals von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin gestützte Förderprogramme, um diesen bau- und kunstgeschichtlich ungemein wichtigen Friedhof wieder umfassend zu sanieren und zu restaurieren.

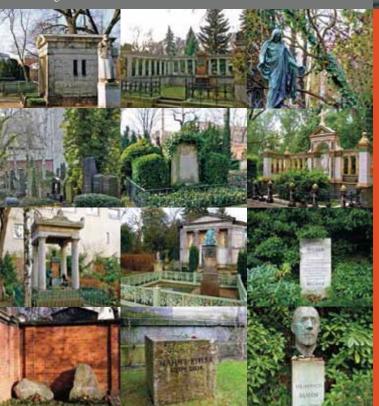
(Autor: Klaus-Henning von Krosigk)

DAS PROJEKT

Für 37 national bedeutsame historische Friedhöfe in Deutschland wurde eine WebApp entwickelt. Das Informationsangebot zu rund 1.000 kulturhistorisch bedeutenden Grabmalen steht seit November 2014 online zur Verfügung.

Die WebApp navigiert den Nutzer zu den einzelnen Grabmalen und vor Ort können die Informationen als Audio-Datei abgespielt werden. Die Texte wurden von Autoren verfasst, die sich intensiv mit dem jeweiligen Friedhof beschäftigen. Hans-Jürgen Schatz, bekannter Schauspieler/Rezitator, hat die Texte zu den Grabmalen und den Friedhöfen eingelesen. Umfangreiches Bildmaterial rundet die Präsentation ab und ermöglicht es, auch zu Hause einen emotional ansprechenden Eindruck dieser Kulturdenkmäler zu bekommen.

www.wo-sie-ruhen.de dient zur Routenplanung und audio-visuellen Information über Ehrengrabstätten, Gräber berühmter Persönlichkeiten, Grabmale mit herausragender architektonischer wie kunsthistorischer Bedeutung sowie solche mit außerordentlichen Restaurierungsleistungen. Die WebApp kann mit allen "smarten" Geräten wie z.B. Smartphone, Tablet, iPad, Smart TV und natürlich auf dem PC aufgerufen werden. Damit wird ein flexibler und spontaner Zugriff auf Informationen zu den Friedhöfen und Grabmalen in ihrem jeweiligen räumlichen und kulturellen Kontext ermöglicht.



DOROTHEENSTÄDTISCHER FRIEDHOF BERLIN WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND

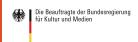
ADRESSE

Dorotheenstädtischer Friedhof Chausseestraße 126 10115 Berlin

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



IMPRESSUM

Projektträger:

Stiffung Historische Kirchhöfe und Friedhöfe in Berlin-Brandenburg, Berlin

Projektsteuerung:

HORTEC, Christa Ringkamp, Berlin

Layout:

ringkamp kommunikationsdesign, Hannover

- 1. Johann George Hossauer
- **2.** Georg Ludwig Hartig (E)
- **3.** Johann Gottlieb Christian Cantian (E)
- **4.** Peter Christian Wilhelm Beuth (E)
- **5.** Johannes Rau (E)
- **6.** Gedenkstein für Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944 (E)
- 7. Friedrich Eduard Hoffmann
- **8.** Friedrich Christian Adolph von Motz
- **9.** Johann Gottfried Schadow (E)
- **10.** Johann Karl Friedrich August Borsig
- **11.** Friedrich August Stüler (E)
- **12.** Christian Daniel Rauch (E)
- **13.** Bernhard Minetti
- **14.** Karl Friedrich Schinkel (E)
- **15.** Georg Friedrich Heinrich Hitzig
- **16.** Arnold Zweig (E)
- **17.** John Heartfield (E)
- **18.** Christa Wolf, Stephan Hermlin
- **19.** Johann Heinrich Strack
- **20.** Johann Gottlieb Fichte (E), Georg Wilhelm Friedrich Hegel (E)
- **21.** Hanns Eisler (E), Johannes Robert Becher (E)
- **22.** Anna Seghers (E)
- 23. Heinrich Mann (E)
- **24.** Bertolt Brecht (E), Helene Weigel-Brecht (E)
- 25. Maximilian Siegfried Borchardt
- (E) Ehrengrabstätte des Landes Berlin

